Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 250. Sonnabend den 25. Oktober. 1834.

Inland.

Im 43sten Stück ihres Amtsblattes bringt die Breslauer Königliche Regierung folgende Belobungen zur öffentlichen Kenntniß: des Gutsbesitzers Herrn Teichmann auf Deichslau, des Oekonomen Herrn Horstig aus Paradies, und des Kandidaten Herrn Gubalke aus Thauer, welche bei dem brennenden Steinau den schon an der Spitze flammenden Thurm der evangelischen Kirche gelöscht und dadurch die Pfarr- und Schulgebäude sowie die des landräthlichen Amtes gerettet haben. — Ferner hat der Bauer Gottfried Müller zu Hermsdorf (Briegschen Kreises), als der Blitz seinen Hirtenknaben bis zum Scheintode verletzte (wobei ihm noch 3 Kühe erschlagen wurden) sogleich mit Besonnenheit ein Erdbad und kalte Umschläge um des Knaben Kopf angewendet, wodurch bis zur Ankunft des Arztes das schlummernde Leben glücklich erhalten wurde.

Da dringender Verdacht obwaltet, daß das Waldfeuer im Distrikt Baruthe, Scheidelwitzer Forstrevieres, von frevelnder Hand angelegt gewesen ist, so hat des Herrn Finanz-Ministers Excellenz 50 Thaler Belohnung für die Entdeckung des Thäters ausgesetzt. Der Name des Entdeckers soll verschwiegen bleiben, wenn er es verlangt.

Die verstorbene Frau Gräfin v. Königsdorff hat den Armen in Triebusch und Klein-Saul (Guhrauschen Kreises) 1210 Thaler in ihrem Testamente vermacht.

Im Regierungsbezirk Frankfurt hat die anhaltende Dürre so nachtheilig auf die Forstanlagen eingewirkt, daß gegen 2000 Morgen junge (zweijährige) Fichtenschonungen so ausgetrocknet sind, daß man sie von Neuem besäen muß.

Posen, 15. Oktober. Nach den uns zugekommenen Berichten ist die andauernd trockene Witterung der jungen Saat durchaus nachtheilig. Kleinere Flüsse und Bäche sind theilweise ganz versiegt, so daß an mehreren Orten schon Wassermangel eintritt. — Die Kartoffelernte liefert leider keine große Ausbeute, und es zeigt sich auch hier häufig die Erscheinung, daß die ersten Früchte neue Keime getrieben und junge Kartoffeln angesetzt haben; dagegen sind Obst und Wein vortrefflich gereift. — Der Gesundheitszustand ist im Posener Reg.-Bezirk im Allgemeinen auch nicht befriedigend, da Ruhrkrankheiten, Nerven- und Wechselfieber häufig herrschen und auch die Menschenpocken sich noch hin und wieder zeigen. — Die Ausfuhr von Brennholz und Federvieh nach Polen nimmt zu, auch steht das Getreide daselbst in bedeutend höherem Preise, als bei uns. — Die stattgehabten Herbstübungen beim Militair sind überall beendigt und die Truppen in ihre Garnisonen zurückgekehrt.

Deutschland.

München, 14. Oktober. Die hiesige Zeitung enthält eine Bekanntmachung wegen Fortsetzung der Werbung für den Griech. Militairdienst in Baiern. Das neuerdings aufzustellende Ergänzungs-Corps wird bestehen aus: 1 Abtheilung Infanterie, 1 Abth. Lanzenreiter (Uhlanen), 3 Pionier-Compagnien, 1 Fuhrwesens-Compagnie, 1 Artillerie Ouvrier-Compagnie, 1 Abth. Büchsenmacher. Die Dienstzeit ist für jeden Zugehenden auf 4 Jahre bestimmt. Handgeld wird nicht gegeben. Jeder Eingereihte hat Anspruch auf gleiche, dienstmäßige Behandlung. Zum Avancement in alle Grade ist jeder Eintretende fähig. Der König von Griechenland hat für diese neue Werbung folgende besondere Begünstigung genehmigt: a) das Bestehen vollkommener Gewerbs-Freiheit in dem Königreiche, b) Beförderung und Erleichterungen der Ansäßigmachung, c) eine Brotportion für jedes Kind täglich aller verheiratheten Unteroffiziere und Soldaten unter der Bedingung, daß die Knaben sobald sie tauglich in die K. Kriegsdienste treten. — Auch der Sold der verschiedenen Truppentheile ist in dieser Bekanntmachung enthalten.

Der Herzog August von Leuchtenberg befindet sich noch zu Tegernsee, woselbst zu Ende dieser Woche J. Maj. die regierende Königin erwartet wird.

Der Direktor der sämmtlichen Königl. Zeughäuser, Major Freiherr v. Zoller, bringt bei unserer Artillerie ein von ihm erfundenes System in Anwendung, nach welchem Hindernisse überwunden werden sollen, die bisher noch von keiner Artillerie beseitigt werden konnten. Bereits werden von hier Probemärsche in die unwegsamsten Gegenden gemacht, und nächstens sollen größrere Manöver in dem nahen Gebirge ausgeführt werden.

Dresden, 16. Oktober. In der zweiten Kammer kam

am 3ten d. der Bericht der ersten Deputationen über den Gesetz-Entwurf, einige Bestimmungen über das Gewerbewesen enthaltend, zur Berathung. Herr Richter aus Zwickau tadelte das Prinzip, auf welchem das Gesetz beruht, auch daß es nur auf die Erblande beschränkt sei. Herr Thielma richtete seinen Antrag dahin: „die Königl. Regierung zu ersuchen, den vorliegenden Gesetz-Entwurf zurückzunehmen, und der nächsten Stände-Versammlung ein auf Prinzipien einer größern Gewerbsfreiheit auf dem Lande gestütztes neues Gesetz vorzulegen; bis dahin aber diese Freiheit durch die in den Händen der Regierung liegende Machtvollkommenheit der Concessionsertheilung zu unterstützen und zu begünstigen.“ Sein Antrag wurde sogleich durch 33 Mitglieder unterstützt. Der Königl. Kommissarius Dr. Meerbach, der Abgeordnete Sachse u. A. sprachen gegen den Antrag, eben so auch der Präsident. Die Diskussion kam noch nicht zu Ende, und sollte in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden. Die erste Kammer beschäftigte sich am 25sten v. M. mit einem Plane, die Organisation der evangelisch-lutherischen kirchlichen Mittelbehörden betreffend, worüber eine weitläufige Diskussion stattfand, die auch am 26sten noch fortgesetzt wurde.

In beiden Kammern ist eine Petition des Generals von Miltitz vorgekommen, worin aufmerksam gemacht wird, daß die Offentlichkeit der Hinrichtungen Mißbräuche erzeuge (!!) und die Gemüther verhärte. Der Justizminister von Könneritz begegnete den Erörterungen durch die Erklärung, daß der nächsten Ständeversammlung ein neuer Kriminal-Kodex vorgelegt werden solle. — Kein Verständiger wird sich der Vermuthung überlassen, als könnten in einem gesetzlich geordneten Staate, und also auch in Sachsen, jemals geheime Hinrichtungen eingeführt werden! Den unglücklichen Reiz für hypochondrische Narren, der in einer phantastischen Kleidung der Delinquenten und allerlei abgeschmackten mittelalterlichen Ceremonieen lag, und der sie wohl zuweilen trieb, sich durch todeswürdige Verbrechen auch zu Helden einer solchen schmachvollen Komödie zu machen, diesen Reiz hat die Justiz abgeschafft. Verhärtung der Gemüther ferner kann nur bei sehr häufigen Todesstrafen eintreten, die im friedlichen Europa nirgend vorfallen; die ganze Petition erscheint daher eben so gedankenlos, als die Erklärung des Justizministers sonderbar.

Darmstadt, 15. Oktober. Die Wahl des landständischen Direktors der Staatsschuldentilgungskasse ist in der ersten Kammer auf den Geh. Rath Frhrn. von Türckheim (Mitglied der ersten Kammer seit dem Anfang dieses Landtags) gefallen, und man hält es im Publikum für sehr wahrscheinlich, daß auch die Majorität der zweiten Kammer diesem Beschluß beitreten wird.

Frankfurt, 11. Oktober. Kurz vor Anfang des diesjährigen Herbstes (oder Weinlese) hieß es im Publikum, es seien bei den Behörden Warnungsanzeigen eingelaufen, wonach ein abermaliger Versuch gemacht werden solle, durch Attentate von der Beschaffenheit und der Tendenz des 2ten Mai d. J. oder wohl gar des berüchtigten 3ten April 1833 die Ruhe unserer Stadt zu stören. Was es nun mit diesen Angaben für eine Bewandtniß gehabt und ob sie von der Art waren, ernstliche Beachtung zu verdienen, ist unbekannt. Genug, man sah während der drei Herbsttage — Montag, Dienstag und Mittwoch — von Seiten dieser Behörden alle jene Maßregeln — als: Verdoppelung der Wachmannschaften, häufiges Patrouilliren zu Pferd und zu Fuß mit zahlreichen Schaaren und nach allen Richtungen hin — ergreifen, die, wären irgendwo frevelhafte Gedanken gehegt worden, dieselben im Keime zu ersticken vollkommen geeignet waren. Und so verflossen diese Herbsttage zwar nicht geräuschlos, denn viel Pulver ward auch diesmal in den die Stadt umgebenden Gärten und Weinbergen verknallt; doch ohne daß die allgemeinen Volksfreuden durch irgend einen schlimmen Zwischenfall wären unterbrochen worden. Nur einige wenige Individuen, namentlich ein Oestreichischer Militair, haben sich durch unvorsichtige Handhabung von Feuerwerken mehr oder minder schwere Verletzungen zugezogen, — jener Militair, der sich bei Losbrennung einer Petarde an der Hand verwundete, soll sogar durch Hinzutreten der Mundsperre gestorben sein.

Oesterreich.

Wien, 7. Oktbr. (Nürnb. Korr.) Grillparzer hat unsere Hofbühne mit einem neuen Produkt aus dem Reiche der Mährchen verschönert. Es führt den Titel: „Der Traum, ein Leben“, und der größte Theil der Handlung gehört einem Träumenden an. Das Stück hat bei der blühendsten Diktion, der frappanten Effekte so viele, daß es auf lange Zeit unser Repertoir zu bereichern verspricht. — Eine praktische Rechenmaschine, welche seit einigen Tagen öffentlich gezeigt wird, löst jedes Rechnungs-Exempel, ohne Ausnahme, leicht, schnell und faßlich. Jedermann kann die mannigfachsten Rechnungs-Beispiele mit Schnelle und Richtigkeit praktisch bearbeiten, die Maschine ist daher besonders für den Geschäftsmann eine eben so interessante als wichtige Erscheinung.

Großbrittannien.

London, 13. Oktober. O'Connell hat einen zweiten Brief über die Zehnten publizirt, in welchem er seinen Plan zur Aufhebung der Zehnten kurz zusammenfaßt. Der erste Punkt seines Vorschlags bestimmt die gänzliche Aufhebung der Zehnten,* sowohl dem Namen als der Sache nach; zweitens will er die weltlichen Eigenthümer der Zehnten zu dem vollen Belauf derselben nach dem gewöhnlichen Marktpreise entschädigt wissen; drittens sollen alle protestantischen Pfründner entschädigt werden, die kirchliche Dienste in protestantischen Gemeinden zu versehen haben und bisher versahen; so wie viertens alle die, von deren Gemeinden jetzt der zehnte Theil der protestantischen Religion zugethan ist; und fünftens sollen alle anderen Pfründner keine Entschädigung erhalten, weil alle protestantischen Geistlichen in Kirchspielen, deren Mitglieder nicht zum zehnten Theil Protestanten sind, nichts weiter als Sinekuristen seien. Der letzte Punkt, dessen Tendenz offenbar nicht sowohl gegen den durch die Zehnten verursachten Druck, als überhaupt gegen den Protestantismus als Staats-Religion gerichtet ist, findet in den Zeitungen vielfachen Widerspruch. Zugleich tritt auch jetzt der Baron Smith, gegen den bekanntlich O'Connell in der letzten Parlamentssession heftig zu Felde zog und auf Absetzung angetragen hatte, in den Dubliner Blättern gegen das von O'Connell in Betreff der Zehnten-Aufhebung vorgeschlagene System im Allgemeinen auf.

In der Irländischen Grafschaft Wicklow fangen die Conservativen an, das Verfahren der Protestanten in den nördlichen Irländischen Provinzen nachahmend, ihren katholischen Pächtern zu kündigen und protestantische einzusetzen. Abgesehen davon, daß dies zu neuen Reibungen Anlaß giebt, schaden sich diese Gutsbesitzer selbst; denn ihre neuen Pächter, wohl wissend, daß man sie wegen ihrer Religion vorzieht, wol-

len sich nicht mit Kartoffeln und Milch begnügen und verlangen Reduktion des Pachtzinses.

Lord Durham wurden neulich, als er vor einem Wirthshause in Schottland hielt, mehre werthvolle Sachen, unter andern ein schönes spanisches Rohr, welches Se. Herrlichkeit vom Kaiser Nikolaus erhielt, aus dem verschlossenen Wagen entwendet. Man fand später alles wieder, als man einen Heuhaufen wegbrachte, aus welchem der Dieb nicht Zeit hatte, die entwendeten Sachen fortzuschaffen.

Die 20,000 Pfd. St., welche der Herzog v. Wellington, als Rückstand seines Soldes als General-Inspektor der Festungen Belgiens, gefordert hat, sind durch den Belgischen Kriegs-Minister unter dem Vorwande verweigert worden, daß der Herzog keine Forderung an die jetzige Belgische Regierung zu machen habe, indem er nie ein Kommando unter Leopold geführt. Der Englische Botschafter zu Brüssel weigert sich, in dieser Angelegenheit einzuschreiten, und sie bleibt für den Augenblick liegen.

Am 11ten d. trat die in unserm Schatz-Amte angeordnete Reform in Wirksamkeit. Während des alten Schlendrians betrugen die Ausgaben, welche dieses Departement verursachte, 45,000 Pfd. jährlich; unter der gegenwärtigen Reform belaufen sich die Gehalte der Beamten nur auf 7200 Pfd. Das bekannte alte Parlamentsglied Sir John Newport, ist Controlleur des reformirten Schatz-Amtes geworden.

Am 11ten d. wurde das große Musikfest zu Birmingham mit einer — Maskerade geschlossen. Am Morgen wurde unter andern das **Rex tremendae Majestatis** und das **Benedictus** aus Mozarts Requiem gegeben. Das Musikfest hat übrigens mehr als 14,000 Pfd. eingebracht.

Auch von Liverpool aus wird jetzt ein Versuch zu einer Verbindung mit Indien durch Dampfschiffe gemacht werden. Es sollen nämlich dort zwei eiserne Dampfböte erbaut, in Stücken mit ihren Maschinen zu Schiffe an die Küste von Syrien, und von da weiter auf Kameelen nach dem Euphrat gebracht werden, wo sie wieder zusammengesetzt werden sollen. Die Expedition ist dem Capitain Chesney von der Artillerie übertragen. — Am 11. d. M. brach in Liverpool an 2 Orten nach einander heftiges Feuer aus, zuerst in dem Hause der Herren J. W. Birkett u. Comp., wo der Schaden, besonders an verbrannter Baumwolle, auf 40,000 Pfd. geschätzt wird; das andere Feuer, in dem Waarenlager der Herren Dover u. Comp., wurde bald gelöscht, und hat geringeren Schaden angerichtet.

In Plymouth war am 9ten d. ein so dicker Nebel, daß die Boote, welche von den Schiffen im Hafen ans Land steuern wollten, in allen Richtungen sich verirrten, einige sogar auf dem besten Wege waren, in die freie See zu stechen. Am Lande liefen sich die Menschen einander in die Arme. Daher wollten junge Mädchen gar nicht ausgehen, und mancher Schuldner fand sich unerwartet Nase an Nase mit seinem lange vermiedenen Gläubiger; die Wagen kamen in vielfache Collisionen.

Die zoologische Gesellschaft hierselbst hat für ihren Garten einen artesischen Brunnen graben lassen; das Wasser stieg bei 192 Fuß Tiefe in 20 Minuten 26 Fuß hoch. Von dem Brunnen aus wird es durch eine Dampfmaschine nach dem Garten geleitet und in verschiedene Kanäle vertheilt. Die Gesellschaft wird dadurch von einem unserer Wasser-Vereine unabhängig, dem sie früher jährlich für den Durst ihrer Bestien 200 Pfd. und kürzlich sogar vierteljährlich 250 Pfd. zahlen mußte.

Pariser und Amsterdamer Spekulanten sollen dem Grafen Torreno sichere Hoffnung auf eine 5proc. Anleihe nicht unter 60 pCt. gemacht haben.

General Viernacki, Bruder des ehemaligen Polnischen Finanzministers, ist mit Tode abgegangen.

Am 10ten d. M. kam das K. Packetschiff Pandora mit den Posten aus Tampico vom 19. August und Veracruz vom 30. August in Falmouth an. In Tampico war gerade eine Conducta von der Hauptstadt mit Contanten von den Bergwerken angekommen, wovon 280,000 D. mit der Pandora angekommen sind, 300,000 nach Nordamerika verschifft wurden. Eine Conducta mit fast 3 Millionen wurde zum 5ten September in Veracruz erwartet, doch hatte man noch Furcht vor Plünderung, weil die aus Puebla vertriebenen Einwohner im Lande herumirrten und sehr bedürftigt waren. Nichts von dem Gelde, was die Pandora mitgebracht, ist auf Rechnung der Dividenden. Das gelbe Fieber wüthete in Tampico.

Es ist eine eben so sonderbare als wahre Thatsache, daß der jetzige König von England zugleich Wilhelm I., Wilhelm II., Wilhelm III. und Wilhelm IV. ist. Als König von Hannover ist er Wilhelm I., als König von Irland Wilhelm II., als König von Schottland Wilhelm III. und endlich als König von England Wilhelm IV.

Bei den neuerlichen Assisen in einer Englischen Provinz war ein Angeklagter bereits überwiesen, einen Hund gestohlen zu haben. Als letztes Rettungsmittel, in das er selbst aber nur wenig Zutrauen setzte, führte er an, es wäre kein Hund gewesen, sondern eine Hündin. Diesen Grund fand der Richter für zulässig, und der erstaunte Angeklagte erhielt seine Freiheit.

London, 15. Oktbr. Der Primas von Irland und die ihm untergebene Geistlichkeit haben vor kurzem den Beschluß gefaßt, einen Fonds aufzubringen, um für den Fall, daß von Seiten der Zehentpflichtigen im November 1834 die alsdann völlige Rate verweigert würde, den Geistlichen einstweilen das ihnen von ihren Kirchspielen gebührende Einkommen zu ersetzen; man hat 5pCt. von dem Netto-Ertrage ihrer respektiven Kirchspiele, als den von den Geistlichen zu entrichtenden Beitrag angenommen.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Vorgestern stand ein kräftiger Greis vor dem Zuchtpolizeigericht, angeklagt gebettelt zu haben. „Meine Herren!“ rief er, „ich fordere, daß der Stadt-Sergeant zur Ordnung gerufen werde! Präsident: „Sagt erst Euren Namen!“ Der Angeklagte: „Durand, genannt Johann Louis! Ich verlange daß der Sergeant“ — Präsident: „Euer Stand?“ Der Angeklagte: „Das ists eben, deshalb verlange ich, daß der Sergeant einen Verweis erhalte! Er hat sich erlaubt mich Lumpensammler zu nennen. Ich, Lumpensammler! Alter Soldat, und nichts als alter Soldat!“ Präsident: „Das ist aber kein Grund zum Betteln.“ Der Angeklagte (mit Feuer und einem Faustschlage auf die Barre daß alles zittert:) „Ich betteln! Ich! Falsch, gelogen! Ich wollte alte Brotreste bei einem Weinhändler kaufen, denn freilich ein Millionair ist man gerade nicht. Und der Sergeant behauptet, ich hätte mit einer Leinwandflinte (Bettelsack) auf die Brotjagd gehen wollen! Ich bitte Sie, Herr Präsident, lassen Sie nachfragen, ob man nicht alte Brotreste verkauft.“

**

—Der Angeklagte wird freigesprochen.— Der Angeklagte: „Schönsten Dank meine Herren! Auf das Vergnügen Sie wieder zu sehen!" Der Präsident: „Im Gegentheil, Ihr solltet suchen nicht wieder hierher zu kommen. Der Angeklagte (sich vor die Stirn schlagend) „Freilich! Ich habe eine Dummheit gesagt! Bitte um Vergebung!" (er geht ab).

Man hat sich mit dem neuen Wein sehr in Acht zu nehmen. Zu Rion ereignete sich folgender Vorfall. Eine Magd wurde in den Keller gesandt; man bemerkte mit Verwunderung, daß sie sehr lange ausbleibe, und erinnerte sich endlich, daß sie durch einen niedrigen Raum mußte, wo Wein gährte. Sogleich ahnte man ein Unglück und beeilte sich, ihr zu Hülfe zu eilen. Doch dies war sehr schwer, ohne andere Personen derselben Gefahr auszusetzen. Man versuchte brennende Lichte in den Keller hinabzulassen, die jedoch sogleich auslöschten. Ein junger Arzt nahm ein Gefäß mit Chlor in die Hand, welches zur Zersetzung des gefährlichen Gases dienen sollte, und stieg muthig hinab. Doch bevor er auf den Boden des Kellers gelangt war, sank er erstickt nieder und verschwand. Andere Personen stiegen hinunter, aber es ging ihnen eben so, nur daß sie vorsichtigerweise von den obenstehenden nicht losgelassen worden waren, so daß man sie sogleich emporziehen und zu sich bringen konnte. Anderthalb Stunden vergingen indessen, bevor man die ersten Verunglückten entdecken konnte. Da gelang es aber mittelst einer Pumpe, eine Menge Wasser in den Keller zu schaffen, welches das schädliche Gas absorbirt. Die Lichter erlöschten jetzt nicht mehr im untern Raume des Kellers, und man fand zuerst den Arzt auf, der drei Stunden unten gelegen hatte; durch die angestrengteste Mühe brachte man ihn wieder ins Leben zurück. Eben so ging es mit der Magd. Beide sind indessen sehr angegriffen und werden die Nachwehen dieses Vorfalls noch lange zu empfinden haben.

Der Streit zwischen den Allopathen und Homöopathen fängt nun auch an, in Frankreich sehr lebhaft zu werden, und die medizinische Literatur bereichert sich auch dort durch viele Werke für und gegen das neue System. So viel scheint gewiß, daß sich die in Paris befindlichen homöopathischen Aerzte bereits einer sehr großen Praxis erfreuen.

Paris, 14. Oktober. Schon seit länger als einem Monate spricht man von dem Plane Don Miguels, einen neuen Versuch zur Wiedereroberung des verlorenen Thrones zu machen, und es wurde sogar angezeigt, daß Französische Polizei-Agenten den Infanten umgäben, und keinen seiner Schritte unbeachtet ließen. Wie könnte man es sich daher erklären, wenn es wirklich Don Miguel gelungen wäre, durch Frankreich zu reisen, ohne daß irgend Jemand auch nur eine Ahnung davon gehabt hätte? — Die Karlistischen Französischen Journale drohten schon lange damit, so daß sie endlich diese Nachricht verbreiten konnten. Unerwartet führen sie jetzt jedoch eine andere Sprache. Die in diesen Journalen erschienenen Briefe aus Bayonne behaupten nämlich, die in Frage stehende Nachricht sei nur eine Mystifikation der Polizei, um ihre Agenten in Athem zu erhalten, und von einem Nachlassen in ihrer Wachsamkeit abzuhalten. Wie dem auch sei, neue Haussuchungen haben in Bayonne stattgefunden und die Behörden scheinen zu glauben, daß sich Don Miguel in dieser Stadt befindet. Sollte sich das Erscheinen des Infanten in Navarra bestätigen, so würde dies ein höchst wichtiges Ereigniß sein und dem General Mina das Spiel sehr erschwert werden.

(Journal de Paris.) Gestern am 13ten fand das Leichenbegängniß Boyeldieu's statt, dessen sterbliche Hülle von seinem Landhause nach der Hauptstadt gebracht und einbalsamirt worden war. Um halb 12 Uhr verließ der Zug die Wohnung des Verstorbenen. Er wurde durch die Musik einer der Legionen der Nationalgarde eröffnet. Von der Nationalgarde und den Linientruppen war ein Spalier gezogen. Zwei gekreuzte Degen, der Orden der Ehrenlegion, die Epaulettes der Chasseurs der Nationalgarde lagen auf dem Sarge. Das Leichentuch wurde von den Herren Gros, Auber, Emil Dupaty und Adolph Nourrit getragen. Nach der Familie des Verstorbenen folgte eine Deputation von zwölf Mitgliedern des Instituts, hierauf das Personal der komischen Oper, des Conservatoriums, der großen Oper, die Componisten von Paris, und endlich die zahlreichen Freunde des Verstorbenen. In diesem aus allen künstlerischen Notabilitäten von Paris zusammengesetzten Leichenzuge bemerkte man unter den Musikern: Lesueur, Cherubini, Auber, Paer, Meyerbeer, Rossini, Caraffa, Adam, Halevy, Panseron, Despréaux, Gide u. s. w.; unter den Sängern: Nourrit, Lablache, Martin, Ponchard, Lemonnier, Levasseur, Paul, Génot, Samson, Firmin, Vernet u. s. w., ferner die Bildhauer Pradier, und die Gebr. Dantan, endlich eine Menge Journalisten und Literatoren. Ueberall, wo der Zug vorüber ging, versammelte sich eine zahlreiche aber ehrfurchtsvoll schweigende Menge. Der Erzbischof von Paris hatte die Kirche St. Roch nicht zur Beisetzung hergeben wollen, weil er es gräulich fand, daß Schauspielerinnen in der Kirche ein Requiem aufführen helfen sollten; deshalb zog man nach der Kirche der Invaliden, deren Kommandant mit Freuden einwilligte, einem ausgezeichneten Manne die letzten Ehren zu erweisen. Die Invalidenkirche war schon durch eine Menge von Künstlern und mit Billets versehenen Personen besetzt. Die Künstler der großen und der komischen Oper führten das große Requiem von Cherubini aus, welches in dem erhabenen Gewölbe der Kirche eine höchst imposante Wirkung machte. Herr Kuhn leitete den Sängerchor, Habeneck das Orchester, Baillot dirigirte in der Violine. — Das letzte Gesangstück war von Boyeldieu, doch hatte man passende Worte untergelegt. Um 2 Uhr verließ der Zug die Kirche der Invaliden, und wandte sich nach dem Kirchhofe Pater Lachaise. Hier hielt Herr Garnier im Namen der Akademie der schönen Künste, Herr Henry im Namen der komischen Oper eine Rede am Grabe. Herr Halevy sprach einige rührende Worte im Auftrage Cherubini's, eine andere Rede wurde im Namen Bertons gesprochen. Die Versammlung trennte sich, im Tiefsten von der Feierlichkeit gerührt.

Der Minister des Innern hat für 2000 Fr. die von Dantan gefertigte Büste Boyeldieu's gekauft. Dieses Kunstwerk ist für das Institut bestimmt.

Die Oppositionsblätter werfen der Regierung vor, sie habe Boyeldieu in seinen letzten Jahren darben lassen. Die Regierung antwortet schlagend, indem sie nachweist, daß Boyeldieu eine Pension von 6000 Fr. bezog.

Der Präfektur-Rath hat am Sonnabend in der Sache des Grafen Leon sein Urtheil gesprochen, und denselben abermals 2 Monate vom Kommando suspendirt.

Herr Louis Martin, Gerant des Journals la Mode, ist heute von dem Assisenhofe zu 6 Monaten Gefängniß und zu 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden. Er war eines

Angriffs auf die Rechte des Königs und einer Beleidigung der Person desselben angeklagt.

Man hat Nachtwachen an den beiden Ufern des Kanals St. Martin aufgestellt. Dieselben sind mit Säbel und Dolch bewaffnet, und haben ein Horn, mittelst dessen sie einander Signale geben können, wenn sie der Hülfe bedürfen.

Paris, 15. Oktbr. Im **Constitutionel** liest man: „Wir sind aufgefordert, die in unserm gestrigen Blatte enthaltene Meldung, daß der Nord-Amerikanische Gesandte, Herr Livingston, mit neuen Instruktionen, um wegen der, von der Französischen Regierung anerkannten Forderung der 25 Millionen Fr. zu unterhandeln, in Paris angekommen sei, zurückzunehmen. Herr Livingston kehrt nicht aus den Vereinigten Staaten, sondern aus den Bädern von Savoyen zurück. Er hat keine Instruktion in Bezug auf den oben erwähnten Gegenstand erhalten, und weiß auf das Bestimmteste, daß er in **keinem Falle** eine solche erhalten wird.“

Der Minister des Innern hat dem Herrn Adrian Boyeldieu, Sohn des berühmten Komponisten, eine jährliche Gratification von 1200 Fr. auf den Etat des Departements der schönen Künste bewilligt.

Die Akademie der schönen Künste soll beschlossen haben, die durch den Tod Boyeldieu's in ihrem Schoße erledigte Stelle erst nach 6 Monaten wieder zu besetzen.

Als Nachfolger Arnault's in der Französischen Akademie treten die Herrn Scribe, von Salvandy, Aimé Martin, Emanuel Dupaty und Casimir Bonjour auf.

Spanien.

(**Gal. Mess.**) Am 1. Oktober sind 380 Ochsen und 600 Schaafe als sehr willkommene Gäste zu Pampelona angekommen, die in den Festungsgräben weiden. — In Folge des Ausbruchs der Cholera zu Elisondo sind in Bayonne große Flanell-Einkäufe geschehen, die für das Hospital **Misericordia** bestimmt sind.

Die Maßregeln der Strenge gegen die Insurgenten nehmen zu; zufolge Dekrets der Königin soll jetzt ihr Eigenthum in Biscaya, Alava, Guipuzcoa und Navarra inventirt und beschlagen werden, um die heldenmüthigen Bewohner des Thales Gariego und der Stadt Villarcayo für die Verluste zu entschädigen, welche ihnen die Angriffe der Karlisten verursacht haben.

Die Madrider Zeitungen beginnen jetzt die Entscheidungen der Prokuradoren wegen oder vielmehr gegen die ausw. Schuld sehr zu tadeln. Die öffentliche Meinung scheint sich sonach durch die Aufklärungen über das staatsrechtliche Verhältniß und die Folgen der Maßregel bei den öffentlichen Debatten der Kammer, sehr geändert zu haben.

Portugal.

Lissabon, 5. Oktbr. Außer dem Mißfallen Frankreichs soll die Verbindung der Königin Maria mit dem Herzog von Leuchtenberg auch noch die Mißbilligung von drei anderen Höfen gefunden haben, die allen ihren Einfluß am Münchener Hofe geltend machen sollen, um die Vermählung zu hintertreiben. Die neue Regierung von Portugal ist mittlerweile in Thätigkeit getreten, nachdem der Herzog von Palmella, als Präsident des Ministeriums, den Kammern in einer Rede die Grundsätze, nach welchen jenes zu verfahren habe, auseinander gesetzt hatte. Die Rede schließt wie folgt: „Ihrer Maj. Minister hoffen, daß sie bei Erfüllung dieser ihrer Vorhaben und Wünsche durch den Beistand der Repräsentanten des Volks unterstützt werden, sie hoffen vor Allem, daß man sie nur nach ihren Handlungen und nicht nach Vorurtheilen und vorgefaßten Meinungen beurtheilen möge, indem sie ihrerseits sich bereit erklären, alle Zurechtweisungen anzunehmen, welche ihnen werden mögen, sei es durch freundschaftlichen Rath, sei es durch das Organ einer freien und loyalen Opposition.“ Dieser Provokation hätte es bei den vielen Gegnern des Herzogs nicht bedurft, und seine Aufforderung, von vorgefaßten Meinungen zu lassen, schien fruchtlos. Die Unzufriedenheit mit der Ernennung des, eher für aristokratisch als für liberal geltenden Herzogs von Palmella zum Premier-Minister, äußerte sich in der Deputirtenkammer gleich nach der Wiedereröffnung der Verhandlungen. Die ständige Commission, welche Verfassungs-Verletzungen zu untersuchen hat, trat mit einem Bericht hervor, in welchem sie die Ernennung des Herzogs für eine Verletzung der Grundgesetze der Charte erklärte, und zwar deswegen, weil nach derselben nur der Souverain für unverletzlich gelte — nun aber sei Palmella nicht zum fungirenden Minister eines besonderen Departements, sondern zum Regierungspräsidenten ohne Portefeuille ernannt, wodurch er jenen, verfassungsmäßig nur dem Souverain zukommenden Charakter der Unverletzlichkeit enthalte. Mehrere Deputirte erhoben sich gegen diesen Bericht, den die Commission ganz ohne vorgängigen Antrag in der Kammer, also ohne Auftrag derselben erstattet habe und der deswegen gar nicht zu beachten sei. Hierüber entspann sich eine sehr heftige Discussion. Der bekannte ministerielle Deputirte Magelhaes übernahm es endlich zu antworten, indem er den Herzog von Palmella als den Befreier Portugals und seine Gegner als Migueliten und Feinde des Vaterlandes darstellte. Das Endresultat der langen Diskussion war ein freilich nur unbedeutender Sieg der Minister. Es wurde mit der geringen Majorität von 50 gegen 44 Stimmen entschieden, daß der Bericht der Kommission nicht angenommen werden könne — womit denn die eigentliche Frage über die Verfassungsmäßigkeit der Ministerial-Ernennung noch keineswegs entschieden ist. Das ist ein Vorschmack der Opposition, welche der Minister-präsident bei seiner Administration finden wird. Anders Silva Carvalho, der Finanzminister. Man zweifelt nicht daran, daß seine, wie es heißt in der nächsten Woche vorzulegenden Finanzprojekte eine bedeutende Majorität, wo nicht gar nicht einstimmige Billigung finden werden. Man erwartet von ihm die Erklärung zu erhalten, daß Portugal einer neuen Anleihe nicht bedarf. In seinem Departement geht Alles aufs Beste. Summen von Tausenden werden fortwährend nach England und Frankreich zur Abtragung der Dividenden der Portugiesischen Schuld gesendet. (Der Royal Tar sollte 80,000 Pfd. mitnehmen, noch 50,000 werden täglich mit dem Soho erwartet.) — Am Grabe Dom Pedros sagte der Herzog von Terceira unter anderem in der Leichenrede: „Die Einfachheit des Soldaten mit der Unabhängigkeit des Philosophen verbindend, hielt sich der Herzog von Braganza niemals höher, als den Geringsten seiner Krieger. Er zog die militairische Uniform dem Kaiserlichen Purpur vor. Er schwang die Muskete und die Axt, er gab Allen das Beispiel der Resignation und der Mäßigkeit. Die Mauern von Oporto und Lissabon bergen viele Steine und Balken, die seine eigene Hand gefügt und mehr als Ein Mal half er die Erde aufschütten, um diesen beiden Städten Wälle

zu Schutz und Schirm zu bauen. Aber mitten in seiner Arbeit war in demselben Augenblick seine Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der Nation gerichtet, um diesen abzuhelfen, nützliche Gesetze zu promulgiren, der Charte die nothwendige Entwickelung zu geben, die Anstalten der Menschenliebe zu verbessern, die Armen, Waisen und Wittwen der Märtyrer der Freiheit zu unterstützen.“ — Auf Dom Pedros Grabe steht: „D. O. M. — Petrus IV. — Portugaliae et Algarbiarum Rex. Primus Brasiliae Imperator et Bragantiae Dux — Joan. VI. Imp. ac Reg. Filius — Patriae Libertatis Assertor et Vindex. Dum Regnum, in Filiam Carissimam Mariam II. sponte translatum, Ejus Nomine Regerit, obiit maximo omnium Lusitanorum luctu die 24. Sept. Anno Dom. 1834 Aetatis suae 36.“ — Der Admiral Napier hat resignirt und kehrt nach England zurück. — Die Amnestie, welche Dom Pedro gewünscht, war zu allgemeiner Zufriedenheit in der Hofzeitung vom 1sten d. verkündet worden.

Niederlande.

Haag, 14. Oktbr. Wie man vernimmt, haben in den Cantonnements der im Felde stehenden Truppen während der letztverflossenen Woche bedeutende Veränderungen stattgefunden; auch sollen die Truppen, welche in den Festungen den Garnisonsdienst versehen halfen, gegen Anfang des nächsten Monats durch andere abgelöst werden. Die Feldschanzen vor Capellen und Waspik sollen nicht wieder besetzt, sondern unter die Aufsicht der Civil-Behörden gestellt, und die Feldschanzen vor Oesterhout mit Nächstem demolirt werden.

Haag, 15. Oktober. Der intermistische Kriegsminister General Trip ist von dem Oberkommando der Artillerie zu Felde ehrenvoll entlassen worden.

Einem Dekret aus Madrid in Amsterdam eingetroffenen Schreiben zufolge, will die dortige Regierung die Nachricht von der Landung Don Miguels an der Spanischen Küste erhalten haben. (?)

Don Mercado, Mexikanischer Minister an unserm Hofe, nach London abgereist, um nach Mexico zurückzukehren.

Belgien.

Brüssel, 16. Oktbr. Die Königin der Franzosen und die Prinzessinnen Marie und Clementine sind gestern Abend mit Gefolge im Schlosse Laeken eingetroffen.

Am 12ten hat man sich im Theater von Lille, bei Gelegenheit des vierten Auftretens der Mlle. Maulvault, so heftig geprügelt, daß der Maire es verboten hat, im Theater hinführo mit Stöcken zu erscheinen.

Schweiz.

Zürich, 14. Oktbr. Der Königl. Preußische Geschäftsträger, Herr von Olfers, traf dieser Tage aus Deutschland wieder in der Schweiz ein.

Freiburg, 15. Oktober. Mittwochs d. 8. d. Morgens fuhr der Unternehmer der neuen Brücke über die Saane mit seiner Gattin zuerst hinüber, Nachmittags passirte sie der Postwagen, dessen Reisende jedoch einigen Waghälsen ihre Sitze eingeräumt hatten. Bald darauf folgte ein Berner in einer zweispännigen Chaise, das erste Privatfuhrwerk, welches über das kühne Werk gefahren wurde. Man sagt die Regierung wolle dem Baumeister den ihm für 50 Jahre überlassenen Zoll abkaufen.

Aus Bern wird vom 4. geschrieben: Die Regierung hat eine Bank errichtet, welche heute eröffnet wurde. Sie steht unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierung, und wird durch fünf von dieser ernannte Direktoren geleitet. Der Staat ist der einzige Bürge und Inhaber der Bank; kein Privatmann kann an derselben Theil nehmen. Die Scheine und Noten der Bank sind von Herrn Ginguillet unterzeichnet. — Es verlautet, daß gegen den von der Regierung angestellten Polen Lelewel, der in der Gemeinde Schüpfen mit Vermessungen zum Behuf der Tieferlegung der 3 Seen beauftragt war, sich der Volkswille etwas kurz angebunden dahin geäußert habe, er möge das Gebiet von Schüpfen so schnell als möglich räumen, indem er sonst leicht in unangenehme Gemeinschaft mit eingebornen Haselstöcken und eingeborner schweizerischer Höflichkeit rathen dürfte.

Basel, 13. Oktober. Die Baseler Ztg. berichtet aus Zürich: Man fängt hier und da an, aus der in den neuen Verfassungen garantirten Glaubensfreiheit auf eine kuriose Art Ernst zu machen.

Italien.

Florenz, 10. Oktober. Se. Kaiserl. und K. H. der Großherzog waren vor einigen Tagen zu S. Angelo in Vado, um die neue Kommunikationsstraße zwischen dem Adriatischen und dem Mittelmeere in Augenschein zu nehmen.

Bologna, 10. Oktober. Gestern wurde das wunderthätige Bild der h. Jungfrau von S. Luca vom Monte della Guardia nach der Kirche des heil. Petronius gebracht, wo es der öffentlichen Andacht ausgestellt ist. Veranlassung hierzu ist ein Befehl des Stadtmagistrats, den Himmel für die Sicherheit der Stadt bei dem Erdbeben am 4ten d. zu danken, und ihn um Aufhören der Dürre anzuflehen. Theatervorstellungen und alle öffentliche Belustigungen sind auf eine Woche untersagt. — Der Kardinal Oppizzoni ist wieder in unserer Mitte. — Am 5ten erhielt eine Compagnie der Päpstlichen Freiwilligen zu Castel Franco ihre neue Fahne.

Rom, 11. Oktober. Wie verlautet, wird Se. Maj. der König von Baiern sich ungefähr einen Monat lang hier aufhalten.

Schweden.

Stockholm, 11. Oktober. Vor einigen Tagen brach in der Kronbäckerei in der Vorstadt Ladugårdslandet eine Feuersbrunst aus, welche jedoch glücklicher Weise bald gelöscht wurde. Der Kronprinz, welcher sich sogleich überall einfindet, wo seine Gegenwart nur von irgend einem Nutzen sein kann, erschien beim ersten Feuerzeichen, und blieb so lange, bis keine Gefahr mehr vorhanden war. Jedem war der hingebende Eifer, welchen der verehrte Fürst bei seinen neulichen Besuchen in den Cholera-Spitälern bewiesen, noch in der lebhaftesten Erinnerung, und Se. Königl. Hoheit wurden von der zahlreich versammelten Menschenmasse mit dem freudigsten Jubel begrüßt und bei der Rückkehr bis an ihr Palais begleitet.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Septbr. Die Entlassung des bisherigen und die Ernennung eines neuen Griechischen Patriarchen, was von Europäischen Blättern als eine willkürliche Handlung des Sultans dargestellt wurde, wird von der Türkischen Zeitung auf folgende Weise motivirt: „Se. Hoheit der Sultan, dem das Wohl aller seiner Unterthanen so sehr am Herzen liegt, hat den bisherigen Griechischen Patriarchen Konstantinos, in Erwägung seiner Altersschwäche, die ihn außer Stand setzte, den Pflichten seines Berufes noch ferner obzuliegen, dieses Amtes entbunden, und den bisherigen Metropoliten von Tirnowa, der gleichfalls Konstantinos heißt, nachdem sämmtliche Metropoliten und übrige Häupter der Griechen ihn einmüthig erwählt hatten, als neuen Patriarchen bestätigt, worauf derselbe den 26sten v. M. (31. August) an der hohen Pforte investirt worden ist.“

Correspondenz-Nachrichten aus Konstantinopel vom 16ten zufolge, welche die Times mittheilt, sind die am 7ten von Beschick Tasch abgesegelten 4 Linienschiffe nach Tripolis bestimmt, indem der Sultan es endlich für zweckmäßig gehalten hat, dem rechtmäßigen Thronfolger Ali Pascha gegen den durch die Intriguen des Englischen Consuls unterstützten Usurpator Hülfe zu leisten. — Die in Konstantinopel aus Candia erhaltenen Berichte geben an, daß alle Egyptischen Regimenter von jener Insel nach Syrien beordert seien. — Die bei Brussa versammelten Türkischen Truppen marschiren auf Koniah. Ibrahim dagegen hat die hauptsächlichsten Bergpässe von Caramanien neuerdings stark besetzen lassen.

Afrika.

(Times.) Alexandrien, 10. Septbr. Es ist Ibrahim Pascha gelungen, den letzten der rebellischen Scheiks, Achmeld el Kasem, gefangen zu nehmen, und soll derselbe hierher geschickt werden, um, wie man hofft, über die Anstifter des Aufstandes Eröffnungen zu machen, aus denen der Pascha einen neuen Vorwand zu entnehmen gedenkt, das Joch der Pforte abzuschütteln, ein Schritt, den er, wie ich glaube, in kurzem zu thun entschlossen ist. Der Pascha hat dem engl. Ingenieur Herrn Galloway den Rang eines Bey verliehen und ihm außerdem noch viele Beweise von Vertrauen und Achtung gegeben. Herr Galloway ist der erste Engländer, dem diese Auszeichnung zu Theil wird. Der Rang eines Bey kömmt dem eines Obersten gleich, der über 4000 Mann zu befehlen hat, und es ist damit eine jährliche Revenue von 12,000 Pfund verbunden. Die Familie des neuen Beys ist gestern in der Kriegsbrigg „Phönix“ von hier nach Malta abgesegelt, und gedenkt von da ihre Reise nach England fortzusetzen, wo Herr Galloway ein Jahr lang bleiben will.

Algier, 1. Oktober. Die Mauren und Kuloglis hierselbst haben eine Subscription eröffnet, um die Ankunft des neuen Gouverneurs und der andern Verwaltungsbeamten zu feiern. Der Zustand der Dinge muß sehr schlimm gewesen sein, das zeigt die große Freude jetzt. — Mehrere Türken, die bei der ersten Occupation von Algier vertrieben worden sind, sind über Tunis hierher zurückgekehrt, und reklamiren, der Capitulation gemäß, ihr Eigenthum. Dieses ist seit der Julius-Revolution sequestrirt doch hat man keine Verkäufe zugelassen; dennoch haben manche Unterschleife dabei gerade durch diejenigen stattgefunden, deren Pflicht es gewesen wäre, dieselben zu hindern, so daß die Ankunft der rechtmäßigen Besitzer jetzt zu unendlichen Schwierigkeiten und Verwickelungen führen muß. — Es sollte hier eine Kapelle des heil. Rochus eingerichtet werden, indeß ist dies bis jetzt verhindert worden — wahrscheinlich durch die hiesigen französischen Verwaltungsbeamten, da bekanntlich der heilige Rochus ein Hündlein hatte, das alle Spitzbuben biß.

Oran. Abdel Kader hat eine Schlacht mit einem der großen Tribus gehabt, in welcher er eine Menge Leute desselben tödtete und vieles Vieh erbeutete. Dieser Sieg wird auf die Araber in der Ebene großen Eindruck machen, und sie vielleicht veranlassen, sich Abdel Kader vollständig zu unterwerfen, da der größere Theil von ihnen ihn schon mit dem Titel Sultan beehrt. — Es kommen hier täglich große Transporte Wolle aus der Wüste an, welche etwa acht Tagereisen von Mascara beginnt.

Amerika.

Die Berichte, welche man über die Vereinigten Staaten aus den Süd-Amerikanischen Republiken erhält, lauten besonders in Bezug auf Neu-Granada sehr günstig. Unter den Verbesserungsplänen, mit denen sich die Regierung beschäftigt, steht die Förderung der Schifffahrt auf dem Magdalenen-Strom und die Verbindung zwischen dem Atlantischen und dem stillen Meer oben an. Der Kongreß von Neu-Granada hatte vor dem 18. Juli seine Session geschlossen. Es war ein allgemeines Civil- und Criminal-Gesetzbuch angenommen, die Eintheilung der Provinzen in Kantons beschlossen und die Munizipal-Gesetzgebung verbessert worden. Den Tarif hatte der Kongreß sehr verändert, und besonders die Einfuhrzölle bedeutend herabgesetzt. Die Finanzen waren so gut geordnet, daß man für die Zukunft einem Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben zum jährlichen Belaufe von 2 bis 300,000 Dollars entgegensah. Endlich war dem Kongreß von Seiten der Regierung die Anzeige gemacht worden, daß den neusten Berichten aus Madrid zufolge, alle Aussicht einer unbedingten Anerkennung der Unabhängigkeit der Kolonieen von Seiten des Mutterlandes vorhanden sei. — Die benachbarte Republik Ecuador ist der Tyrannei des General Flores zur Beute geworden. Rocafuerte, an der Spitze einiger hundert Patrioten, leistet ihm jedoch noch Widerstand.

Ein Schreiben aus Bermuda vom 11. Septbr. enthält die bisher noch nicht bekannte Notiz, daß dort eben so wie auf Antigua die Neger gänzlich emanzipirt sind, und drückt die Meinung aus, daß das System der Lehrlingschaft der Sklaven nicht wohlthätig wirken werde. Die meisten Sklaven auf Bermuda, namentlich die weiblichen, baten, daß sie als freie Arbeiter bei ihren bisherigen Eigenthümern bleiben dürften; ein Beweis, daß Sklaverei in jener Kolonie bloß dem Namen nach existirte. Auf Antigua erhalten die befreiten Sklaven monatlich 3 Dollars Arbeitslohn, womit sie vollkommen zufrieden sind.

Nachrichten aus Matamoras melden, daß der Präsident Santa-Ana die Hauptstadt verlassen und seine Residenz im Palast des Erzbischofs, zu Tacubaya, aufgeschlagen hat, von wo aus er seine Dekrete erläßt. Der Bischof von Michoagan, Juan Cayetano Partigal, ist zum Justizminister ernannt worden. Die Priesterpartei hat offenbar die Oberhand in der Mexikanischen Republik erlangt.

Miszellen.

Das Neapolitanische Heer beläuft sich jetzt auf 30, höchstens 35 tausend Mann, soll aber im Kriegsfall auf 53,000 erhöht werden. Die Marine zählt (einschließlich zweier Linienschiffe) 18 Schiffe mit 468 Kanonen; an ihrer Spitze steht ein Vice-Admiral und 3 Contreadmiräle. — Das Kriegsbudget beträgt 7,300,000 Dukati, das Marinebudget 1,500,000 Dukati. — Die gesammte Bevölkernng beider Sicilien wird auf 7,554,000 Seelen geschätzt.

Wie schnell die jungen Städte von Nord-Amerika an Menschen und Häusern wachsen, davon giebt die Fabrikstadt Lowell in Massachusetts auch ein merkwürdiges Beispiel. Lowell ist erst eilf Jahre alt, und hat mit der Vorstadt Belvedere zusammen schon 15000 Menschen. Vor zwölf Jahren war hier — nichts, als die Welle des Merrimack u. des Flüßchens Concorde, eine lautlose Einöde. Jetzt schweift der Blick über ungeheure Fabrikgebäude, Kasernen für die Arbeiter, Kanäle, Wasserräder, Brücken; Paläste und kleine Miniatur-Häuserchen sind da, Läden, Waarenlager, sieben Zeitungen, Kirchen u. Kapellen für die buntesten Sekten, nur noch — keine Gefängnisse und keine Spitäler.

Im Staate New-York allein giebt es gegenwärtig nicht weniger als 37 incorporirte Eisenbahn-Gesellschaften. Die längste Brücke vielleicht auf der ganzen Erde ist die über dem Fluß Schuhlkill unweit Philadelphia. Der Fluß ist dort 850 Fuß breit. Die Brücke hat 7 Bogen, von denen fünf 138 Fuß und zwei 125 Fuß Spannung haben. Mit den Zwischenpilastern mißt sie 1018 Fuß.

Troß der geschärften Wachsamkeit und der vier neuen, seit dem Medaillendiebstahl in dem Bibliothekgebäude zu Paris angestellten Thorwächter, wurde daselbst neuerdings ein frecher Diebstahl verübt. Bei hellem Tage brachen drei oder vier Individuen, die, nach Aussage der Wächter, unter verschiedenen Vorwänden eingetreten waren, vermittelst Dietriche in die Zimmer des in dem Gebäude wohnenden, Bibliothekinspektors Delalande ein, sprengten Kommoden und Schränke auf, und raubten einen bedeutenden Werth an Geld und Kostbarkeiten. Die Leinwand, Kleider 2c. blieben unberührt.

In Lissabon geht ein Spekulant damit um, ein Kloster und dessen geräumige und schöne Gärten in ein prächtiges Vauxhall umzugestalten. Vor zwei Jahren wäre der Urheber eines solchen Planes verbrannt worden. Uebrigens glaubt man, da die Stiergefechte seit der Rückkehr Donna Maria's aufgehört haben, daß der Unternehmer seine Rechnung dabei finden könne.

In der Nacht vom 18. zum 20. August brannte in Litthauen das Städtchen Jeseros, 23 Werste von Dünaburg, ab. Es war gerade großer Jahrmarkt, und da wenig oder nichts gerettet werden konnte, so schlagen die Kaufleute allein ihren Schaden auf 1 Million Rbl. B. A. an.

In Hull wird gegenwärtig ein Schiff ausgeladen, welches in den Verein. Staaten mit Bauholz befrachtet wurde, darauf um den hohen Eingangszoll in England, wohin es bestimmt war, zu ersparen, nach Halifax segelte, dort die Ladung ans Land brachte, aber sogleich auch wieder einnahm, und sodann mit Schiffspapieren aus Halifax, also einem brittischen Kolonie-Orte, versehen, die Fahrt nach England fortsetzte. Hierdurch ist eine Zollabgabe von 1500 Pfund Sterling erspart worden.

Breslau, 25. Oktbr. Morgen wird in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth in der Amtspredigt das Andenken an die Stiftung der hiesigen Provinzial-Bibel-Gesellschaft mit Dank gegen Gott für ihre bisherige Erhaltung durch 18 Jahre erneuert werden. Nach Endigung des vormittägigen Gottesdienstes werden an die hiesigen Armen-Schulen theils Bibeln, theils Neue Testamente am Altare von ihr ausgetheilt werden und dankbare Verehrer des göttlichen Wortes zugleich Gelegenheit erhalten, durch Gaben der Liebe, welche an den Kirchthüren von Mitgliedern der Gesellschaft in Empfang genommen werden, die Verbreitung desselben mitfördern zu helfen.

Theater.

Die Geschichte des Grafen Essex, des Lieblings der Königin Elisabeth, ist als Gegenstand der Tragödie benutzt worden. Voltaire spricht in seinem Commentare zu Corneille von drei französischen Tragödien dieses Inhalts, aus Lessings Dramaturgie lernen wir den sonderbaren Verlauf einer spanischen Tragikomödie kennen, der englischen Bearbeitungen gar nicht zu gedenken. Auf unsrer Bühne sehen wir Banks Tragödie, obgleich sich ohne genaue Kenntniß der Quellen nicht angeben läßt, wie viel dabei von späteren englischen Autoren benutzt worden ist, und wie viel selbst an der Dykschen Uebersetzung, die schon ihre funfzig Jahre zählen muß, geändert worden. Vielleicht hat Collin hie und da ausgeholfen, vielleicht auch die dienstfertige Feder der Regisseure oder der Schauspieler selbst. Wir dürfen in dieser Hinsicht wenig Vertrauen hegen, und gehen deshalb, da uns im Augenblicke die vollständige Controle fehlt, über das wichtige Kapitel, wem wir wohl diesen oder jenen Fehler im Zuschnitte und Zusammenhange zuschreiben müßten, bongré malgré hinweg. Einen Hauptfehler hat Banks sicher verschuldet, nämlich die schwache Beleuchtung des Hauptmotives des ganzen Dramas, des Grades von Essex Schuld oder Unschuld nämlich, damit die Hauptcharaktere mehr bestimmtes Wollen und mehr Kraft entwickelten, und der Zuschauer au fait gesetzt würde, während er jetzt gern manchmal hineinreden und der Königin etwa zurufen möchte: „wie, übermächtige Elisabeth, die du selbst dem Parlamente erst die Erlaubniß zur Anklage eines Hochverräthers geben mußt, du läßt den tapfern Essex verurtheilen, ohne daß du selbst recht weißt, wie es um seine Schuld steht? Das ist zu viel Nebel, in welchen du dich und uns zugleich hüllst!" — Wenn wir so das Ganze nicht recht bombenfest finden, so scheint uns dies manchmal recht absichtlich zu sein — der Dichter hat sich keine der rührenden Scenen entgehen lassen wollen, und daher die kalte Hand geschaut, welche seine Helden und Heldinnen aus ihren Träumereien aufscheuchen und zum Bewußtsein bringen könnte.

Der Schauspieler muß dem Dichter glauben. Die Königin ist sehr menschlich, und es müssen daher die Erhebungen zur königlichen Würde ja nicht zu gespreizt sein, wenn sie nicht komödienhaft erscheinen sollen. Diese Eigenschaft müssen wir theilweise dem Spiele der Mad. Wohlbrück zur Last legen, so sehr sie andrer Seits bemüht war, uns das Weib, nament-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 250 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Oktober 1834.

(Fortsetzung.)

lich in den unübertrefflich schönen Scenen mit der Nottingham und der Rutland im dritten Akte, sehen zu lassen. Ihre äußern Mittel sind durchgehends zu mangelhaft für Rollen, welche unser Interesse in so hohem Grade in Anspruch nehmen sollen, ihre Darstellungen bleiben bei allen Nuancen momentan. Das vollständigste Interesse erzeugte Dem. Senger (Rutland) auf dem einfachen Wege ihres für Rollen unbefangener inniger Hingebung so herrlichen Naturels, ihre Zärtlichkeit für Essex war erschütternd. Aber dabei kam ihr auch das tief gefühlte Spiel des Herrn Haake (Essex) entgegen. Wegen solcher vollkommenen Schöpfungen freier Geistesthätigkeit führt die Schauspielkunst den Namen einer schönen Kunst, aber deshalb sollte auch jedes unedle Gemüth von der Bühne verbannt sein, gemeine Schauspieler sollte kein Direktor dulden, sie sind der Kunst wie der Sittlichkeit gleich gefährlich. Herrn Haakes Essex ist so entschieden, als es die Dichtung nur gestattet. Essex's Zorn wie sein Stolz ist ein mehr äußerer, denn die Wirkung ist wenig nachhaltig, und die Ergebung in sein letztes Schicksal steht fast außer Zusammenhang mit einer früheren Größe, mit einer heroischen Gesinnung oder Kraft. Es kann also die Ergebung weniger psychologisch entwickelt, als glaubhaft dargestellt werden. Menschlich ist Essex durchaus. Einer Bemerkung wollen wir noch einen Zusatz beifügen. Uns ist die Darstellung des Zornes mehr äußerlich, und wie wir glauben, hier am rechten Orte erschienen. Herr Haake möge selbst untersuchen, ob ihm der rapide Ausbruch dieser Leidenschaft, welcher den Zuschauer glauben macht, der Schauspieler selbst sei seiner Sinne nicht mehr mächtig, gelinget. Wir möchten daran zweifeln, da wir oft zu viel Besonnenheit wahrnehmen. Er möge sich nur davor hüten, den Mangel dergleichen geistiger Rapidität durch körperliche Mittel zu ersetzen — wie er einmal als Justinian that, als er im edlen Zorne mit den Gegenständen desselben, den beiden Höflingen, zu körperlich umging. Wir wählten dieses Beispiel aus der Vergangenheit, weil es unsern Satz am besten erklärt.— Merkwürdig war es bei der hiesigen Aufführung des Essex, daß sämmtliche Darsteller im ersten Akte den passenden Ton nicht finden konnten, und daß andere, auch Hr. von Perglaß, (Southampton) ihn durch die ganze Vorstellung nicht fanden.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 25sten Oktober 1834. Wegen Heiserkeit der Madame Meyer kann die für heut angekündigte Oper: Das Schloß Candra nicht gegeben werden, dafür: der Maurer und der Schlosser, Oper in 3 Aufzügen, Musik von Auber.

Sonntag, den 26sten, zum zweitenmale: Guten Morgen Vielliebchen! Lustspiel in 1 Akt von Adalbert vom Thale. Hierauf: Andree, Lustspiel in 1 Akt von Blum. Zum Beschluß: das Abentheuer in der Judenschenke. Vaudeville in 1 Akt, von Angely.

Der medicinische Rathgeber.

Unter obigem Titel ist in der Buchhandlung Eduard Pelz das erste Heft eines Werkes erschienen, welches dem gemeinnützigen Zwecke gewidmet ist, Jedermann Belehrung über die Pflege seines Körpers im gesunden und kranken Zustande zu geben. Das erste Heft schließt den für jeden Schriftsteller so außerordentlich schwierigen Theil einer Diätetik und beginnt bereits die Reihe der Krankheiten, deren untrügliche Kennzeichen und erprobteste Behandlungsweise in den folgenden Heften entwickelt werden sollen. Die diätetischen Gesetze sind kurz und deutlich ausgesprochen und verrathen die schärfste Beobachtungsgabe, besonders preiswürdig aber ist es, daß der gelehrte Herr Verfasser überall bis auf den letzten Grund zurückgeht, und so dem Leser auf die populärste Weise selbst den Weg zur Erforschung und Beurtheilung der verschiedenartigen Funktionen seines Körpers bahnt. Nachdem er von der Schwierigkeit gesprochen hat, bestimmte diätetische Regeln festzustellen, leitet er also ein: „Da nun aber alle Menschen ein und denselben Naturgesetzen unterworfen sind, so ist es eben so möglich als zweckmäßig, die Mittel anzugeben, wie die Organe in ihrer Funktion erhalten werden können", die Mittel selbst möge man in der, wie bereits erwähnt, ebenso scharfsinnigen als populären Schrift weiter lesen.

Wir geben hier nach den Inhalt des ersten Heftes an: Ueber Diät. — Die Wahl der Speisen und Getränke. — Schlafen und Wachen. — Ruhe und Bewegung. — Gemüths-Affekte. — Einheizen der Zimmer. — Bäder. — Den zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers. — Kopfschmerz. —

Wenn, wie zu erwarten steht, die folgenden Hefte mit gleicher Gründlichkeit abgefaßt sind, so ist durch dieses billige Werk (es erscheint in einer Pfennigausgabe, und wird etwa auf 15 Sgr. kommen) einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen. Der reichhaltige Inhalt des Ganzen ist dem ersten Hefte vorgedruckt.

F. z. ⊙. Z. 28. X. 6. Tr. ▭ I.

Singakademie: Sonnabend, den 25sten October, keine Versammlung.

Fortsetzung der Unterstützungs-Beiträge für die Abgebrannten in Steinau.

Hr. Pastor Schneider v. Lossen 23 Thlr. incl. 1 Dukaten; Hr. Pastor Ulbrich aus Sprottau 20 Thlr.; Bojanowa, v. einem Ungenannten 3 Thlr.; ungenannter Durchreisender 5 Thlr.; Töpferberg bei Liegnitz, durch den Kräuter Mende 3 Thlr. 12 Sgr.; Gem. Jürtsch u. Aufhalt 1 Thlr. 15 Sgr.; Gem. Kaudewitz, Liegn. Kr., 4 Thlr.; Bojonowa, von .....d 1 Thlr. Salzbrunn, v. Brunnen-Arzt Zemplin 5 Thlr.; ebendaher, Brunnen-Insp. Sträne 1 Thlr. u. ein Päckchen Kinderkleider; Kfm. Hering aus Raudten 1 Schfl. Roggen; v. einem Ungenannten, Addr. an den Bürgermeister Pathe 2 Packet Klst.; Gem. Polnischdorf, Wohl. Kr., 1 Brod, 1 Schfl. Kartof., 2 Rhlr. 25 Sgr. 6 Pf., 20 Gebund Stroh, 9 Geb. Heu durch den Herrn Pastor Kunzendorf von Lüben und Altstadt-Lüben an Klst. und Wäsche 124 Stück; v. dem Königl. Polizei-Präsident Hrn. Heinke zu Breslau durch den Polizei-Sergeant Schimmel;

daselbst, mittelst zweier Fuhren, eine große Tonne mit Klst., zwei große Packete, 21 kleinere, desgl. 13 Hüte und 1 Mütze, 4 Damen-Hüte, ferner: 7 Stück Klst., 1 schwarzes Vorhemdchen; Kfm. Förster aus Grünberg durch den Gutsbes. Seiffert aus Sukkau 25 Thlr. davon 10 Thlr. für die verw. Tuchm. Joseph Franz hierselbst bestimmt; v. dem Gutsbes. Seiffert selbst 5 Thlr. und mehrere Klst.; v. Kfm. Braun aus Grünberg durch Hn. Golz hierselbst 5 Thlr.; v. Rathhaus-Insp. Klug aus Breslau eine Menge Klst. u. Wäsche; v. Kfm. Hübner aus Breslau zwei Kisten mit verschiedenen Waaren; Dom. Köben 2 Schfl. Kartof., 2 Schfl. Mehl, 2 Schfl. Erbsen; Gem. Köben 7 Brodte, etwas Erbsen, Graupe und geback. Obst; Königl. Landrath Hn. v. Meier auf Ransen 48 Schfl. Roggen Saatgetreide für die abgebrannten Gärtner zu Georgendorf; durch Hrn. Pastor Kunzendorf von Lüben und Altstadt-Lüben 60 Thlr. für die Abgebrannten in Steinau; durch Denselben 28 Thlr. für die Abgebrannten in Georgendorf; durch Denselben 12 Thlr. für die Lehrer hierselbst; durch den Landes-Aeltesten Hn. v. Wille aus dem 7. Polizei-Bezirk, Liegn. Kr., Hn. Landrath vom Berge, aus folgenden Gemeinden: Neudorf 9 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., Scheibsdorf 5 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., Baben 13 Sgr. 6 Pf., Klein-Tinz 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Schlotenei 7 Thlr. 1 Sgr., Hochkirch 2 Thlr. 25 Sgr., Prinkendorf 6 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf., Wultsch 18 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf., Kroitsch 17 Thlr. 20 Sgr. 4 Pf.; Gutspächter Kluptsch in Kroitsch 3 Thlr. 5 Sgr.; Gem. Koiskau 26 Sgr.; Dom. Baben 1 Thlr. u. eine Menge Klst.; Gem. Schmochwitz 17 Sgr.; Eichholz 1 Thlr. 2 Pf.; Rudolphsbach 1 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf. Zusammen: 82 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. Eingesammelt von dem Königl. Lieutn. Hn. v. Groß-Pietsch auf Billwitzhof durch Hn. Will 27 Thlr. 8 Sgr.; v. Amtmann Hn. Kreth aus Hammer 2 Thlr.; Stadt Dyhernfurth 49 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. und eine Anzahl Klst.; Hr. Kfm. Kanold aus Maltsch 10 Thlr. Präsident Rother aus Berlin 20 Thlr.; Skabinus Riedel aus Lüben 6 Thlr.; Kfm. Jüngling aus Breslau 10 Thlr.

Indem wir den richtigen Empfang vorgenannter Gaben hiermit bescheinigen, sagen wir den edlen Gebern unsern herzlichsten und innigsten Dank. Möge diese thätige Liebe noch viele Nachahmung finden, denn unser Elend ist groß.

Steinau, den 18. Oktober 1834.

Das Comite zur Unterstützung der Abgebrannten:
v. Meier. Graf v. Hoverden. v. Lüttwitz. Teichmann. Scholz. Pathe. Golz. Möselopf. Wolf.

Bei dem Unterzeichneten sind bis zum 18. Oktober für die Abgebrannten zu Steinau und Georgendorf folgende milde Gaben eingegangen:

1. An Wäsche und Kleidern:
Vom Hn. Kantor Postel aus Parchwitz; v. Hn. Superintendent Müller aus Liegnitz ein Packet Kleider, ein desgl. vom Pastor und eins v. Doktor Arnold daselbst; ein desgl. ungenannt aus Braunau bei Lüben; ein Gebett Betten nebst Ueberzug und einige Kleider v. Frau Justiz-Räthin v. Unruh zu Liegnitz; ein Packet Kleider v. Cantor Kudell aus Riemberg; ein desgl. u. Gebett Bette nebst Ueberzug v. Hn. Pastor Müller aus Riemberg.

(Beschluß folgt.)

Verbindungs-Anzeige.

Die am 19. Oktbr. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Bertha, mit dem ersten Lehrer hiesiger Knappschafts-Schule, Herrn Knappe, zeigen wir unseren Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Eisengießerei bei Gleiwitz.

Der Rendant Kosack nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16. October c. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Potsdam den 20. October 1834.

Eduard von Unruh, Premier-Lieutenant im ersten Garde-Regiment zu Fuß.
Wilhelmine von Unruh, geborne von Eberhardt.

Entbindungs-Anzeige.

Den 23. dieses, Abends gegen 9. Uhr, ist meine liebe Frau, Auguste, geb. Weinbrich, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Breslau, den 25. Oktober 1834.

Emil Nitschke.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, ferner bei Kuhlmey in Liegnitz, Heymann in Glogau, Hennings in Neisse und Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Ueber Gastwirthschaft
nebst Anweisung zur gastwirthschaftlichen Buchführung
von E. Schmahl,
Gastwirth zum Hôtel de Prusse in Halberstadt.
Preis 10 Sgr. oder 12½ Sgr.

Man findet in diesem Buche Alles, was die Herren Gastwirthe zu ihrer Bildung und zur guten Einrichtung ihres Geschäfts zu wissen nöthig haben.

In der Fr. Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Gallerie
der
ausgezeichnetsten Israeliten
aller Jahrhunderte,
ihre Portraits und Biographien.
Herausgegeben von
Eugen Grafen Breza,
redigirt von
Dr. Richard Otto Spazier.
gr. 4. 1s Heft mit 4 Portraits 1 Rthlr.
Das ganze Werk wird 12 Lieferungen stark, die schnell nacheinander herauskommen.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Josef Max und Komp., in Brieg bei Karl Schwartz, in Oppeln bei Ackermann, in Glatz bei Hirschberg:

Bonapartiana.
Auserlesene Sammlung von Anekdoten, Charakterzügen, Bonmots, witzigen und launigen Einfällen, sinnreichen Gedanken und tiefgedachten Bemerkungen Napoleon Bonaparte's, nebst einer chronologischen Uebersicht seiner glänzendsten

Thaten. Herausgegeben von C. d'Avalon. Nach der dritten französischen Original-Ausgabe übersetzt. 8. geh. Preis 20 Gr.

Eine höchst interessante Schrift, die Napoleon und seine großartig bewegte Zeit, auf die wir jetzt mit Unparteilichkeit zurückblicken, in vielen interessanten Zügen, Anekdoten und lebhaften Gemälden unsern Blicken vorführt. Das Furchtbare des Napoleonischen Kaiserreichs ist geschwunden; wir ergötzen uns hier noch an so mannichfachen Begebenheiten, die den großen Mann und seine Zeitgenossen treffend charakterisiren.

Politisches Leben des Fürsten
C. M. v. Talleyrand.
Von Alex. Sallé. Aus dem Französischen. 8. geh. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Wem hat er nicht Stoff zur Unterhaltung gegeben, dieser Hofmann im Prälatengewande, dieser beredte Deputirte, dieser feine, schlaue Diplomat, dessen Laufbahn in alle Epochen fällt?

In der J. B. Merz'schen Buchhandlung (Al. Eurisch) in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jos. Waldner,
Lehr- und Gebetbuch
für
Jungfrauen des geistlichen und weltlichen Standes, zur Gründung und Förderung eines heiligen Sinnes und Lebens. Neu bearbeitet und verbessert von Simon Buchfelner. Mit 1 Titelkpfr. 12. 17½ sgr.

Durch dieses Buch soll dem weiblichen Geschlechte, insbesondere den Jungfrauen, ein Mittel geboten werden, um auf den Weg gründlicher Andacht zu gelangen, jener wahren Andacht nämlich, welche von einer nur äußerlichen Andächtelei oder Schwärmerei gleichweit entfernt ist. Es enthält vor Allem eine Anleitung zur Gründung und Förderung eines heiligen Sinnes und Lebens, sodann Sonn- und Festtägliche Uebungen und endlich Andachtsübungen für besondere Anliegen. Der Name des Verfassers und des neuen Herausgebers, des rühmlich bekannten Hrn. Sim. Buchfelner, bürgen schon für die innere Gediegenheit des Werkchens. Das neue freundliche Titelkupfer, die unbefleckte Jungfrau und Gottes Mutter darstellend, so wie das bequeme Format und der sehr deutliche große Druck auf schön weiß Papier, empfehlen das Buch ebenfalls.

(In Breslau zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp.

In der Reinschen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Vollständige Anleitung
zur
Erziehung, Wartung und Vermehrung des Oleanders, der Hortensie, der Chrysanthemen und der Volkamarien, oder die Kunst diese Blumen nach den neuesten Erfahrungen vorzüglich schön zu erziehen und jedes Exemplar zur Vollkommenheit zu bringen.
Von
J. E. von Reider.
8. geheftet. Preis 8 Gr.

Diese beliebten Modeblumen sind dermalen in den lieblichsten Spielarten vorhanden und für Blumenfreunde von höchstem Interesse. Aber wenige Blumenfreunde werden ahnen, daß so viele der prachtvollsten Spielarten vorhanden sind. Daher wird gegenwärtige Abhandlung für Freunde dieser prachtvollen Blumen um so angenehmer seyn, als in der gesammten Literatur noch gar Nichts über die Kultur dieser Pflanzen vorhanden ist. Die Kultur selbst weicht von der bisher von Blumenfreunden und Gärtnern angewendeten ganz ab, und ist so einfach, daß sie sich selbst auf dem geringsten Raume, im Zimmer anwenden läßt. Die zugleich noch gewisseren Resultate bestätigen die Unfehlbarkeit dieser neuen Kulturmethode, wonach erst die erwünschte Vollkommenheit dieser Prachtblumen zu erzielen ist, daher das angezeigte Werk jedem Blumenfreunde und Gärtner unentbehrlich seyn dürfte.

Vortheilhaftes Anerbieten für Juristen

von
der Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Warmbrunn.

Grävell's Commentar zur Gerichtsordnung,

☞ statt 15⅔ Rthlr. nur 10 Rthlr.

Bielitz Commentar zum Landrechte,

☞ statt 25⅙ Rthlr. nur 10 Rthlr.

Der Vorrath beider Werke ist gering; ich bitte daher um bald gefällige Bestellungen.

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer Straße Nr. 80.)

Bei mir ist in Commission zu haben:

Predigt am Erndtefest 1834
über Psalm 22, 27.
Zum Besten der Abgebrannten in Steinau
in den Druck gegeben von
Otto Eduard Suckow,
evangelischem Pfarrer in Lampersdorf.
Preis 1½ Sgr.

Buchhandlung Fr. Hentze in Breslau,
Blücherplatz Nr. 4.

* *

An alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts von Carl Cranz in Breslau.

Mit dem letzten dieses Monats werden alle bisherigen Cataloge meines Musikalien-Leih-Institutes, unbrauchbar, und ich ersuche demnach alle meine resp. Abonnenten vom 1sten November an, den vollständigen Catalog, der alle neue Werke bis ult. dieses Monats, mit umfassen wird, gegen Rückgabe der früheren Cataloge

unentgeldlich

in Empfang zu nehmen.
Breslau, im October 1834.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler
(Ohlauer Strasse.)

Bei Vetter und Rostosky in Leipzig ist erschienen und bei

J. E. C. Leuckart

in Breslau und Krotoschin, in Glatz bei Herrn A. J. Hirschberg zu haben:

Das Pantoffelregiment,

oder gründliche Anweisung, wie Mädchen und Frauen sich die Herrschaft des Pantoffels versichern und das häusliche Scepter mit Kraft und Anstand führen sollen. Auf Erfahrung gegründet und herausgegeben von einer Hausregentin.

2te umgearbeitete Auflage mit 1 illum. Pantoffel-Vignette. 12. geh. $\frac{5}{24}$ Thlr. oder 24 Kr.

Ein Toilettengeschenk für das schöne, und ein nothwendiges Hand- und Hülfsbüchlein, als Schutz- und Trutz-Waffe für das männliche Geschlecht.

Auktion.

Mittwoch den 29sten dieses Monats, Vormittag um 9 Uhr, sollen im Hospital-Gebäude zu Eilftausend Jungfrauen, in der Oder-Vorstadt, verschiedene Effekten, als: ein Paar goldne Ohrgehänge, ein goldner Ring, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und Hausgeräthe, versteigert werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen.

Breslau, den 17. Oktober 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Auction.

Am 27ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15, Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Oktober 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften **in natura** einzuliefernden Zinsgetreides von

1814 Schffl.	14 Mtz.	Weitzen,
1943 „	— „	Korn,
419 „	14 „	Gerste,
2302 „	12 „	Hafer,

steht auf den 27. Oktober d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungstermin in dem hiesigen Rent-Amts-Locale (Ritterplatz Nr. 6) an. Kauflustige werden hiezu mit dem Bemerken, eingeladen, daß zufolge der Kaufs-Bedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und das $\frac{1}{3}$ des geleisteten Gebots sofort als Caution erlegt, die volle Zahlung hingegen bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß.

Breslau, den 10. Oktober 1834.

Königl. Rent-Amt.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß der Aufenthalt mit unserm hier zum Verkauf aufgestellten optischen Kunst-Waarenlager nur noch 8 Tage dauern werde. Es wird für uns sehr schmeichelhaft sein, während dieser Zeit noch mit einem zahlreichen Besuch beehrt zu werden. Logis im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 3. Auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen.

Kriegsmann u. Comp.
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

Berliner u. Dresdner Kleiderleinwand

so wie dergleichen Tücher und Schürzen, erhielt in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen:

die Leinwand-Handlung

Klose und Schindler,

Reusche Straße Nr. 1 in den drei Mohren.

Beste neue Brabanter Sardellen

erhielt und offerirt in Parthieen und im Einzelnen:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

TabackOfferte.

Extra fein Holl. Doppel-Mops-Carotten,
fein Holl. alte Carotten,
extra fein Dünkerque Nr. 1.
" " Rotterdammer Dünkerque
empfiehlt

Die Tabak-Niederlage bei Moritz Geiser,

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Das Haupt-Lager der Chocoladen-Fabrikate von Jordan und Timäus in Dresden

empfing wieder eine neue Zusendung von der vergriffen gewesenen

Desert-Chocolade in Figuren und Früchten,

und empfehlen solche der gütigen Beachtung hiermit ergebenst.

Tandler und Hoffmann,

Albrechtsstraße Nr. 6 im Palmbaum.

Zoll-Verbands-Canaster
in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Pfd. Packeten,
fein geschnitten, und von vortrefflicher Qualité, so wie besten Kau-Taback in Rollen, welchen die Ausländer lieben, empfiehlt

August Hertzog's
Taback-Fabrik
Schweidnitzer Straße Nr. 5. im goldnen Löwen.

Tisch- und Fuß-Teppiche,

Pferde-Decken, sehr dauerhaft, von der neusten Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen und bittet um gütige Abnahme:

C. G. Gemeinhardt,
Teppich-Fabrikant, Altbüßer-Straße Nr. 53.

Die seit 13 Jahren unter der Firma

Chr. Gottl. Koch und Sohn hierorts

bestandene

Tuch-Dekatir- und Lüstrir-Anstalt,

welcher ich in diesem Zeitraume unseren geehrten Geschäftsfreunden zur Zufriedenheit vorstand, habe ich nach dem Ableben meines Vaters unter obiger Firma bis jetzt fortgeführt, und nur Familienverhältnisse haben mich veranlaßt: eine

dergleichen Anstalt

und zwar nach neuster

Pariser Art eingerichtet,

unter dem heutigen Tage Ring zu den

sieben Churfürsten

zu etabliren.

Indem ich zugleich diese Anzeige, mit der ganz ergebensten Bitte verbinde, das unter obiger Firma uns geschenkte Vertrauen, nun auch bei dem neu begründeten Geschäft, auf mich übergehen zu lassen, so soll mein eifrigstes Bestreben nur dahin gerichtet sein, dem Rufe meines verstorbenen Vaters, durch Erfüllung der promptesten und reellsten Bedienung nachzukommen, und mich dessen würdig zu machen; empfehle mich demnach zu gütigen Aufträgen, und werde ich ferner zeichnen

Breslau, den 24 October 1834.

Chr. Friedr. Koch sen. und Comp.
Erster Dekatir,

Ring in den sieben Churfürsten.

Außer der bisher fabricirten Zucker-Couleur, welche klar und untadelhaft 50 Grad starke Flüssigkeiten färbt, ohne derselben irgend einen Geschmack zu hinterlassen, oder nachtheilige Folgen zu schaffen, offerire ich eine bessere Sorte, die 90gradige Waare ebenso wie jene nach Wünsch färben wird, ich empfehle dieselben zur geneigten Abnahme und verspreche die reellste und nach Möglichkeit billigste Bedienung.

Breslau. Friedrich Seidel,
Mathiasstraße Nr. 90. vor dem Oderthore.

Eiserne Fenstergitter zu verkaufen.

In dem hiesigen Königl. Schlosse werden Montag den 27sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, 3 Stück alte, à 7 Fuß 6 Zoll hohe, 4 Fuß 9½ Zoll breite, 1 Ctr. 13 Pfd. schwere, und ein dergleichen halbrundes, 7 Fuß 4 Zoll breites, 2 Fuß 9 Zoll hohes, 51 Pfd. schweres Fenstergitter von Schmiedeeisen, so wie ein noch brauchbarer Ofen von Gußeisen, an den Meistbietenden verkauft werden.

Breslau, den 24. Oktober 1834.

Feller.
Königl. Bau-Inspektor.

Ein unverheiratheter rüstiger junger Mann, der in allen Branchen der Oekonomie die gediegensten theoretischen und praktischen Kenntnisse besitzt, und durch längere Zeit einer bedeutenden Wirthschaft als selbstständiger Beamter zur größten Zufriedenheit seiner Herrschaft vorgestanden hat, sucht veränderungshalber Term. Weihnachten eine anderweitige Anstellung in gleicher Qualität. Für seine Tüchtigkeit in Hinsicht seines Faches sowohl als seiner moralischen Führung, sprechen die empfehlendsten Zeugnisse. Näheres erfährt man unter der Addresse R. T. G., Breslau, Ursuliner-Straße Nr. 26, bei dem Böttchermeister Herrn Zwinkel.

Empfehlung.

Es empfiehlt sich mit allen Arten Damen-Putz und Hüten nach den neuesten Wiener und Pariser Façons gearbeitet, die Damen-Putzhandlung am Hintermarkt, früher Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege hoch.

Gesuch.

Für ein Fabrik-Geschäft im Königreich Sachsen, wird ein solider, junger Mann, welcher die Führung der Bücher zum Theil, besonders aber die deutsche, französische und spanische Correspondenz zu übernehmen, vollkommen Fähigkeit besitzt, nächste Ostern anzutreten gesucht. Nur diejenigen, welche die Ueberzeugung der Brauchbarkeit mit den unzweideutigsten Beweisen ihrer Rechtlichkeit haben, wollen sich brieflich unter der Addresse: Herrn C. Hoffmann u. Scheder in Breslau, verwenden.

Tanz-Unterricht.

Zu Anfange November beginnt der Tanzunterricht des Herrn Baptiste, in der Thiemannschen Lehr-Anstalt im schwarzen Kreuz, am Ringe Nr. 40.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum empfehlen wir unsern erkauften, und in den besten Zustand gesetzten Gasthof

zum goldnen Anker, am Ringe Nr. 4.,

zum gütigen Besuch. Mit gut meublirten Zimmern, guten Speisen und Getränken, und der promptesten Bedienung, bei möglichst billiger Berechnung, wollen wir streben, uns die Zufriedenheit der uns Besuchenden zu erwerben.

Unsern Geschäfts-Freunden gilt zugleich die ergebene Anzeige, daß unser Spezerei-Waaren-Geschäft nach wie vor fortbestehen wird.

Neustadt in O.-S.

J. C. Rudolph
und Frau.

Einem hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in der Brauerei, Schmiedebrücke Nr. 58. zur Stadt Danzig von Sonntag, den 26. Oktober ab, Stettiner Doppel-Bier, à Bout. 1 sgr. 9 pf. ausschänken werde. Ich bitte deshalb um geneigten Zuspruch, und erlaube mir noch zu bemerken, daß Donnerstag, den 30. Oktober und continuirt alle Donnerstage Conzert statt finden wird.

Schütze, Kretschmer.

Redouten-Anzeige.

Sonntag, den 26. Oktober 1834 werde ich im großen Redouten-Saale Ball en Masque geben, wozu Unterzeichneter ganz ergebenst einladet.

Breslau, den 24. Oktober 1834.

Molke, Gastwirth.

Bier-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner entfernt wohnenden resp. Kunden habe ich auf der Albrechtsstraße im ersten Viertel Nr. 54 einen Keller zum Verkauf meines Bieres eingerichtet, und ist daselbst von heut an Stonsdorfer Doppelbier die Flasche 1 Sgr. 8 Pf., einfach Faßbier das Quart 1 Sgr. zu haben.

E. Woywode,
Nikolaistraße in der gelben Marie.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf Montag, den 27sten October, zu einem Wurstschmaus ganz ergebenst ein:

Kappeller,
Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Einladung.

Zum gesellschaftlichen Abendessen, auf Montag den 27sten October, ladet ergebenst ein, der Coffetier

Pechiny, Rosengasse Nr. 2 vor dem Sandthor.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Sonntag den 26sten October, wobei Herr J. Rother mit Harfflöte, Lira und Gesang ein Concert geben wird, wozu ergebenst einladet:

Anders, Coffetier in Grüneiche a. d. O.

Bekanntmachung.

Vier Morgen guter Gemüse-Acker nebst Wohnung und Stall sind an einen Cautionsfähigen Pächter, in der Kloster-Straße neben dem Barmherzigenbrüder-Kloster, diese Weihnachten zu verpachten. Das Nähere beim Zinngießer-Aeltesten, Müller. Kupferschmiedestraße Nr. 28.

Ring Nr. 11. sind meublirte Stuben zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Ein geräumiges Paterre-Local mit Thorweg versehn, ist sogleich zu vermiethen, Hummerei Nr. 43.

Zu vermiethen zum Termin Weihnachten Fischer-Gasse Nr. 4 eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör, an eine stille Familie.

Ketzerberg Nr. 6. ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben und Beigelaß zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.

Bei Ziehung 4ter Klasse 70ster Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

500 Rtlr. auf Nr. 56525.
100 Rthlr. auf Nr. 63700. 85195. 98514.
70 Rtlr. auf No. 19061. 26660. 36037. 39817. 45216. 46252. 59676. 86033. 83. 94. 86151. 57. 87833. 76.
50 Rtlr. auf Nr. 1386. 2614. 17. 24. 10012. 10664. 14257. 75. 18646. 19092. 19665. 26355. 26638. 74. 31963. 95. 35870. 900. 37699. 38381. 45238. 42. 46223. 56528. 57191. 57918. 49. 53. 63616. 63735. 55. 65097. 65175. 72309. 33. 62. 78212. 78888. 79133. 81532. 85037. 85132. 77. 85494. 86023. 73. 75. 81. 86199. 89512. 98529.
35 Rtlr. auf Nr. 913. 43. 1304. 23. 53. 56. 58. 67. 2602. 5. 23. 37. 57. 4047. 50. 10017. 23. 10639. 50. 55. 72. 11567. 76.

13958. 14221. 23. 42. 87. 89. 99. 14911. 29. 15365. 87. 16501. 22. 39. 42. 65. 91. 18607. 61. 64. 19018. 20. 71. 19651. 73. 76. 705. 36. 90. 24711. 24. 46. 69. 76. 26301. 11. 36. 53. 26672. 29406. 9. 24. 42. 30601. 31962. 72. 91. 96. 34952. 64. 35818. 20. 29. 39. 66. 86. 36014. 52. 59. 36116. 25. 52. 59. 67. 37646. 49. 65. 68. 89. 38302. 11. 72. 79. 80. 92. 39818. 89. 40119. 27. 46205. 8. 42. 61. 70. 72. 46306. 14. 48720. 81. 97. 56510. 30. 95. 57920. 21. 60317. 63614. 25. 45. 51. 77. 63711. 18. 54. 88. 65105. 29. 30. 32. 69. 65174. 98. 65212. 30. 84. 72304. 8. 18. 84. 76654. 76717. 37. 47. 54. 56. 66. 73. 78238. 51. 73. 78870. 75. 76. 81. 90. 95. 96. 79104. 22. 26. 47. 81517. 26. 60. 81. 91. 81937. 44. 48. 85054. 75. 76. 85107. 85111. 20. 84. 93. 85451. 86032. 34. 35. 39. 84. 86129. 33. 86139. 41. 86. 91. 97. 87891. 89406. 8. 58. 60. 63. 96. 89599. 98535. 59. 90. 102145. 102801. 20. 40. 44. 69. 70. 105152.

Schreiber.
Blücherplatz im weißen Löwen.

Bei Ziehung 4ter Klasse 70ster Lotterie, trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

2000 Rtlr. auf Nr. 27724.

100 Rtlr. auf Nr. 79868.
50 Rtlr. auf Nr. 9141. 28972. 29585. 49568. 68298.
35 Rtlr. auf Nr. 1268. 7990. 96. 9111. 33. 49. 24355. 84. 86. 25543. 27722. 28986. 95. 29588. 31345. 62. 89. 94. 35541. 38896. 41073. 43174. 49559. 85. 52330. 54447. 64. 68. 68265. 73. 76351. 62. 79860. 86514. 20. 22. 26. 102552. 59. 61.

A. Gerstenberg,
am Ringe, No. 60. (nahe an der Oderstraße).

(Lotterie-Nachricht.) Bei Ziehung 4ter Klasse 70ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:
200 Rtlr. auf Nr. 56281. 94304.
100 Rtlr. auf Nr. 56224.
70 Rtlr. auf Nr. 14347. 37562. 87. 54707. 73656. 80516. 42.
50 Rtlr. auf Nr. 989. 2381. 14334. 39. 16220. 37. 17161. 63. 25834. 54921. 56215. 84. 95. 63015. 30. 73605. 80537. 80751. 89071. 94356. 80. 96779.
35 Rtlr. auf Nr. 439. 47. 2364. 74. 79. 4077. 4185. 4858. 96. 14348. 55. 16210. 39. 66. 17125. 45. 51. 53. 58. 68. 72. 83. 85. 21116. 19. 25808. 36. 43. 31903. 10. 19. 20. 37580. 38632. 43389. 90. 43404. 45475. 54692. 54708. 18. 24. 54925. 56237. 40. 48. 62. 70. 77. 78. 56300. 58311. 63004. 33. 71568. 73610. 13. 25. 26. 78. 74160. 84. 76499. 80539. 99. 80600. 80775. 89060. 95. 94334. 86. 88. 96726. 38. 59. 62. 76. 78. 97. 102372. 86. 90. 102655. 93.

Liegnitz, den 23. Oktober 1834.
Leitgebel.

Gewinn-Anzeige 4ter Klasse 70ster Lotterie:
70 Rthlr. auf Nr. 10382. 10393.
50 Rtlr. auf Nr. 10399. 40358. 82325.
35 Rtlr. auf Nr. 1802. 1821. 1840. 1841. 40356. 46153. 59296. 65318. 76850. 82323. 82332. 82335. 82365.

Die Ziehung der 5ten Klasse beginnt den 8. November, zu derselben empfiehlt sich zu Aufträgen von Loosen:
Fr. Lud. Zipffel,
Nr. 38., am großen Ringe.

Bei Ziehung 4ter Klasse 70ster Lotterie trafen in meine Einnahme nachstehende Gewinne:
100 Rthlr. auf Nr. 83408.
50 Rtlr. auf Nr. 1872. 35182. 37345. 37381. 41008. 43227. 55868. 55889. 96724.
35 Rtlr. auf Nr. 1866. 1876. 3184. 3780. 3784. 4951. 5869. 19266. 19280. 19287. 37311. 37349. 37360. 41018. 41021. 43219. 43229. 50873. 55898. 83404. 83410. 96722.

Kaufloose zur 5ten Klasse sind zu haben.
H. Holschau der ältere.
Reusche-Straße, grünen Polaken.

Angekommene Fremde.

Den 21. Oktober. Deutsche Haus. Hr. Partikulier Werner a. Warschau. — Hr. Kreischirurgus Marggraf a. Kotschlewe. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Schlikum a. Sternberg. — Hr. Musiklehrer Bluhm a. Moskau. — Hr. Kaufm. Kaczinski a. Posen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Rupp a. Offenbach. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Groß-Nädlitz. — Rautenkranz: Hr. Student d. Philologie v. Glasenapp a. Berlin. —

Privat-Logis: Blücherplatz Nr. 14: Fr. Hofräthin Benzler a. Peterswaldau. — Zwingergasse Nr. 7: Hr. Regierungs-Rath v. Struensee a. Coblenz. — Taschenstr. Nr. 20: Hr. Diakonus Krebs a. Oels. —

Getreide-Preise.

Breslau, den 24. Oktober 1834.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.